

## 15-01-11 1. So n. Epiph. Mt 3,13-17 Je suis Charlie - Identifikation

Liebe Gemeinde!

Der Pariser Journalist Joachim Roncin erfuhr vom Massaker an den Satirikern von "Charlie Hebdo", während er selbst in einer Redaktionssitzung saß. Er reagierte prompt und postete weniger als eine Stunde nach Bekanntwerden des Attentats um 11.52 Uhr seine Reaktion:

"Je suis Charlie."

Was ich damit sagen wollte, ist, dass es so war, als hätte man mich getroffen, als hätte man auf mich persönlich gezielt. Es bringt mich eben um.

(DIE WELT 9.1.2015)

In Frankreich, aber auch an vielen Orten auf der ganzen Welt empfinden Menschen es so: "Dieser schreckliche Terroranschlag hat mit mir zu tun. Er ist auch ein Angriff auf mein Leben, auf meine Welt! Was ihr diesen Journalisten, diesen unschuldigen Opfern getan habt, das habt ihr mir getan!" die Menschen merken: Hier geht es nicht um das Schicksal einzelner, hier geht es um etwas Grundsätzliches, hier geht es um uns.

In unserem Predigttext heute geht es auch um Identifikation: Was Jesus erlebt, das ist nicht seine Sache, das hat mit mir zu tun. Hier geht es nicht um das Schicksal eines Einzelnen. Hier geht es um uns.

### Matthäus 3,13-17

13 Zu der Zeit kam Jesus aus Galiläa an den Jordan zu Johannes, dass er sich von ihm taufen ließe.

14 Aber Johannes wehrte ihm und sprach: Ich bedarf dessen, dass ich von dir getauft werde, und du kommst zu mir?

15 Jesus aber antwortete und sprach zu ihm: Lass es jetzt geschehen! Denn so gebührt es uns, alle Gerechtigkeit zu erfüllen. Da ließ er's geschehen.

16 Und als Jesus getauft war, stieg er alsbald herauf aus dem Wasser. Und siehe, da tat sich ihm der Himmel auf, und er sah den Geist Gottes wie eine Taube herabfahren und über sich kommen.

17 Und siehe, eine Stimme vom Himmel herab sprach: Dies ist mein lieber Sohn, an dem ich Wohlgefallen habe.

### I. Der Geist macht den Unterschied

Johannes spürt, dass etwas nicht stimmt und sagt deshalb: "Was, du willst dich von mir taufen lassen? Wenn schon müsste es anders herum sein, dass du mich taufst!"

Aber Jesus macht ihm deutlich: Es muss so sein. Hier geht es nicht um uns beide. Das hier ist keine Privatangelegenheit. Hier geht es um etwas Grundsätzliches. Das, was jetzt geschieht betrifft alle.

Jesus steigt in den Jordan und taucht unter. Das Untertauchen steht für den Tod, für das Sterben. Wir alle werden sterben. So ist es.

Aber Jesus steigt "alsbald herauf". Das steht für seine Auferstehung.

Wir alle werden auferstehen, ja, so ist es.

Wir sind getauft. Und so können wir sicher sein: Der Himmel über uns ist offen.

Gott sagt auch über jeden von uns: Dies ist mein liebes Kind, an dem ich Wohlgefallen habe!"

Es ist nicht so, dass getaufte christliche Kinder Gott näher wären als muslimische. Gott liebt Christen nicht mehr als Muslime. Gott ist der Vater aller Menschen.

Aber wer sich taufen lässt, und den Weg von Jesus geht, den Weg der Liebe, der tritt in das Licht, das aus dem geöffneten Himmel in die Dunkelheit dieser Welt fällt. In dem wird der Heilige Geist lebendig, von dem wir hier hören.

Und der Geist macht den Unterschied!

Alle Menschen sind doch eigentlich so gleich:

2 Beine, aufrechter Gang, unsere Hände, der Kopf, unsere Sinne...

Wir alle sind uns so ähnlich.

Wie kann es sein, dass aus den einen Terroristen werden aus anderen Ärzte ohne Grenzen, die sich für Ebola Opfer einsetzen und ihr Leben riskieren? Was uns unterscheidet ist der Geist, der uns regiert. Der Geist macht den Unterschied.

Der menschliche Geist ist vielfältig.

Trieb sind mächtig in uns: Der Sexualtrieb, der Machttrieb. Sehnsucht nach Liebe, nach Geborgenheit, Neid, Hass, Mitleid, unser Gewissen... so viele verschiedene Geister sind lebendig in uns. Unsere Erziehung, Glücksmomente, Schicksalsschläge, Anerkennung, Ablehnung - all das spielt eine Rolle dabei, welcher Geist in uns regiert.

Die Brüder Kouachi, die die Journalisten in Paris getötet haben, waren anscheinend Waisenkinder, die in einem Heim aufgewachsen sind. Bestimmt hat das eine Rolle für ihren Werdegang gespielt. Aber nicht alle Waisenkinder, nicht alle mit einem schweren Schicksal werden zu Terroristen - ganz bestimmt nicht.

Ich denke, wenn ein Mensch zu einem gnadenlosen Terroristen wird, dann muss er wohl eine Art Gehirnwäsche durchlaufen haben. Eine Gehirnwäsche, die das Mitleid und menschliches Empfinden weggespült hat.

Eine Gehirnwäsche, bei der das Vielerlei des Geistes in eine einzige Richtung gelenkt wird.

Das Unüberschaubare, das Komplizierte dieser Welt wird bei dieser Art von Gehirnwäsche weggewaschen. Die Welt erscheint in den gewaschenen Köpfen ganz einfach: Schwarz und Weiß. Aus dem ganzen bunten Wirrwarr, das uns manchmal überfordert, wird ein ganz einfaches Weltbild: Es gibt wie in den alten Western die Guten und die Bösen, die Cowboys mit dem weißen Hut und die mit dem schwarzen. Lebendige Vielfalt wird auf tödliches Entweder Oder reduziert.

## **II. Gottes Geist macht frei**

Manchmal wird es auch uns ein bisschen viel mit der Welt. Alles ist so kompliziert geworden:

Selbst Müll ist nicht einfach mehr nur Müll - schon da geht es los mit Differenzieren.

Der Strom kommt nicht einfach aus der Steckdose, ich muss unter einer ganzen Palette von Anbietern auswählen.

Fast sind wir ein bisschen erleichtert, dass die Russen unter der Führung von Putin jetzt wenigstens wieder die Bösen sind; denn irgendwie fällt uns das Leben leichter, wenn wir unsere Feinde kennen - wenn wir meinen, sie zu kennen!

Manchmal sehnen wir uns zurück nach dem Weltbild der Märchen: Da war klar, dass die Hexe die Böse war und dass sie den Tod im Ofen verdient hatte. Die Versuchung liegt nahe, sich in ein vereinfachtes Weltbild zu flüchten.

Vielleicht ist das der Grund, warum so viele bei "Pegida" mitlaufen, bei den "patriotischen Europäern gegen die Islamisierung des Abendlandes".

Da spielt es dann keine Rolle, dass der Anteil der Muslime in Dresden gerade einmal 0,4 Prozent ausmacht. "Wir und die!" Diese beiden Schubladen werden geöffnet und alle über einen Kamm hineingeschoren...

Ein Glück, dass uns aus der Bibel ein anderer Geist entgegenweht.

Wer die Guten und die Bösen in der Welt sind, das wird in den Geschichten der Bibel deutlich, ist nicht so leicht zu sagen: Schon bei den Erzvätern fängt es an: Jakob betrügt seinen Bruder Esau, betrügt seinen eigenen Vater. David, der große König, bricht die Ehe und bringt seinen Treuen Soldat Uria um. Judas der Verräter war einer der 12 Jünger und Petrus, diese Schlüsselfigur, verleugnet Jesus feige.

Auch Jesus hat die Menschen nicht über einen Kamm geschoren. Er gibt die von allen abgestempelten noch längst nicht verloren: Er setzt sich zu denen an den Tisch, die die anderen abgeschrieben haben.

Der Heilige Geist hat nichts mit Gehirnwäsche zu tun.

Er ist kein Geist der Angst, der zu einer "Zwei-Hüte-, Zwei-Schubladen-Weltsicht" führt.

Er ist der Geist der Kraft und der Liebe und der Besonnenheit.

### **III. Was ist unsere Aufgabe als Christen?**

Manche schauen voller Sorge auf das, was in der Welt geschieht: Auf die Extremisten links und rechts auf Geisteshaltungen, die Angst machen.

Was ist unsere Aufgabe in dieser Zeit?

"Dass wir uns vom Geist Gottes bewegen lassen!"

"Typisch", könnte einer sagen, "das ist so eine typische Kirchenpredigtantwort. Total schwammig. Was bedeutet das konkret?"

Was ist der 'Heilige Geist'? Meinen die muslimischen Terroristen nicht auch, sie wären vom Heiligen Geist beseelt?"

Unser Predigttext erzählt davon, dass der Geist Gottes in Gestalt einer Taube auf Jesus herab kam.

Jesus war erfüllt vom Heiligen Geist.

An IHM sollen wir uns orientieren.

Jesus hat ohne Schubladen gelebt.

Er hat mit den Pharisäern und den Zöllnern gesprochen.

Ich bin überzeugt, dass er heute mit den "Pegida-Demonstranten" genauso wie mit den Mitarbeitern der Asylkreise und mit den Muslimen sprechen würde und mit ihnen essen.

Jesus hat zu Petrus gesagt: "Stecke dein Schwert an seinen Ort! Denn wer das Schwert nimmt, der soll durchs Schwert umkommen!"

Wir sollen das Gespräch mit allen suchen. Keinen abschreiben.

Wir sollen uns für die Gewaltlosigkeit im Umgang miteinander einsetzen.

Was *genau* unsere Aufgabe ist, wie wir zu einem guten, friedlichen Miteinander von Muslimen und Christen, Deutschen und Asylsuchenden kommen, das sagt uns unser Predigttext nicht.

Der Heilige Geist ist eben nicht wie die Software von Mercedes Benz, die Autos ohne Fahrer fahren lässt. Der Heilige Geist ist nichts, was uns fernsteuert. Unser eigener Geist ist nötig, darum hat Gott ihn uns gegeben.

Aber unser Predigttext verspricht uns, dass Gott uns seinen Geist schenkt, wenn wir in sein Licht treten: Den Geist der Kraft und der Liebe und der Besonnenheit. Und mit diesem Geist können wir etwas bewegen.

### **Schluss**

"Je suis Charlie!"

Viele identifizieren sich mit den Opfern von Paris.

Jesus sagt in der Bibel: "Was ihr getan habt einem dieser meiner geringsten Brüder, das habt ihr mir getan.

Er sagt: Ich bin einer der unzähligen Christen, die in Nigeria von den Boko Haram Terroristen umgebracht werden.

Ich bin das Flüchtlingskind, das aus Syrien in Kirchheim untergebracht worden ist.

Ich bin der Mann, der auf eine weitere Chemotherapie vor sich hat.

Ich bin du!

Und dein Weg in der kommenden Woche ist mir nicht gleichgültig."

Und weil das so ist, weil wir Gott nicht gleichgültig sind, weil er für uns sorgt und kämpft, darum: Gib nicht dem Geist der Angst oder dem Geist der "zwei Hüte" in dir keinen Raum.

Gott schenkt dir den Geist der Kraft und der Liebe und der Besonnenheit.

"Und welche dieser Geist treibt, die sind Gottes Kinder!"

Amen.